

Cybermobbing &

Mob

b

i

Hinschauen und Handeln!

ng

Informationen für
Verantwortliche und
Trainer*innen in Sportvereinen



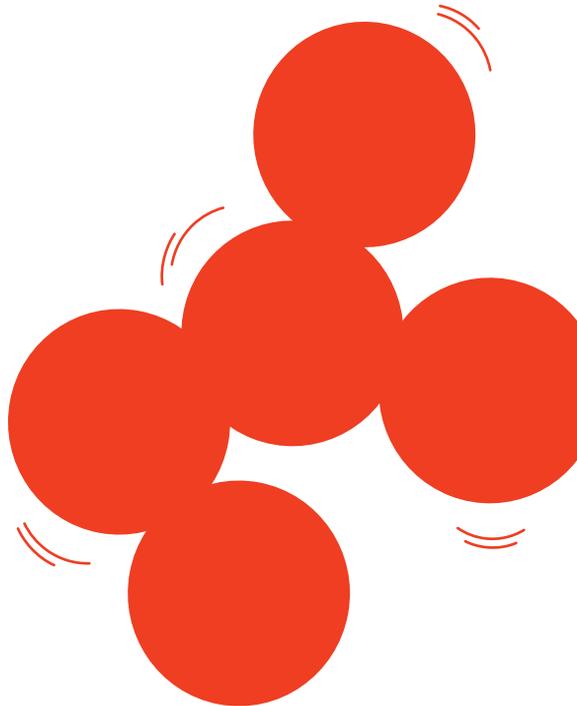
Sport als Ressource

In Kindheit und Jugend spielt Sport eine wichtige Rolle, nicht nur für die Gesundheit, sondern auch für den Erwerb wichtiger Lebenskompetenzen und grundlegender Werte, z.B. Ausdauer und Einsatzbereitschaft, Freundschaft, Toleranz und Respekt gegenüber anderen. Zudem lernen Kinder und Jugendliche im Sport, dass Verlieren nicht dasselbe wie Misserfolg, sondern vielmehr eine Möglichkeit ist, um aus Fehlern zu lernen, sich anzustrengen und nicht allzu schnell aufzugeben. Sport ist somit sehr wichtig für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, v.a. für diejenigen, die dem Sport positiv gegenüberstehen.



Mobbing im Sport

Mobbing kommt sowohl im Einzel- als auch im Mannschaftssport vor. Vor allem dann, wenn ausschließlich Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit in den Vordergrund gerückt werden. Kinder und Jugendliche handeln dann ohne Rücksicht auf Regeln oder Mannschaftskolleg*innen und um zu gewinnen, wird jedes Mittel geduldet. Wettbewerb ist an und für sich für Kinder nicht grundsätzlich schlecht oder schädlich. Negative Auswirkungen können dann auftreten, wenn Leistung und Sieg als zu wichtig angesehen werden.





Mobbing

Mobbing ist eine Form physischer oder psychischer Gewalt. Meist demütigen, erniedrigen oder verletzen dabei mehrere Personen absichtlich eine andere über einen längeren Zeitraum hinweg. Dazu gehören auch viele „kleine“ Gemeinheiten und ständige Sticheleien. Oft führt Mobbing auch zu sozialer Ausgrenzung. Mobbing kann an den unterschiedlichsten Orten stattfinden: in der Schule, in Sport- und Freizeitvereinen, auf dem Schulweg, an Bushaltestellen oder in den Sozialen Medien – überall dort, wo junge Menschen aufeinandertreffen.



Konflikte bieten Entwicklungs- möglichkeiten, Mobbing nicht

Es ist wichtig, Mobbing von Konflikten zu unterscheiden. Konflikte gehören zum normalen Entwicklungsprozess und sind wichtig für Kinder und Jugendliche. Sie zeigen sich in Meinungsverschiedenheiten und unterschiedlichen Sichtweisen bezogen auf einen bestimmten Sachverhalt; dabei sind sie immer auch Teil einer Beziehung. Anders ist dies bei Mobbing. Mobbinghandlungen sind schädlich, haben oft weitreichende Folgen und verhindern jegliche Art der Beziehung.



Mobbingbetroffene sprechen nicht immer über Vorfälle

Grundsätzlich kann jedem Mobbing widerfahren. Betroffene unterscheiden sich zwar häufig durch Aussehen, Verhalten, Einstellungen oder Herkunft von der gesellschaftlichen Norm, diese Unterschiede sind an und für sich jedoch nicht der Grund für Mobbing, sondern die negative Bewertung dieser Aspekte von Seiten der Gruppe. Betroffene behalten die Übergriffe vielfach für sich: Sie schämen sich, nicht selbst mit der Situation umgehen zu können, sie befürchten, dass ihnen nicht geglaubt wird, haben Angst vor den Reaktionen der Bezugspersonen oder sie haben niemanden, dem sie sich anvertrauen könnten. Deshalb können gerade Trainer*innen wichtige Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche sein.



Mobbingbetroffene im Sport

Mobbingbetroffene im Sport sind öfters leistungsschwächere Kinder und Jugendliche. Häufig werden sie für Niederlagen verantwortlich gemacht. Es kann jedoch auch vorkommen, dass gute Sportler*innen zu Betroffenen werden. Andere sind neidisch auf ihre Erfolge oder nehmen sie als Bedrohung wahr. Man kann Mobbingbeteiligte im Sport an folgenden Verhaltensweisen erkennen:

- Akteure verunglimpfen oder isolieren die Betroffenen
- Akteure werden gegenüber schwächeren und weniger erfolgreichen Sportler*innen aggressiv
- Betroffene werden bei verschiedenen sportlichen Aktivitäten nicht miteinbezogen



Mobbinghandlungen im Sport

Mobbingaktionen geschehen immer wieder im Geheimen, d.h. normalerweise nicht in Anwesenheit der Trainer*innen oder anderer Erwachsener. Sie können sich auch außerhalb des Sportvereins zeigen oder fortsetzen: in der Schule, Freizeit, auf dem Nachhauseweg. Da es schwierig ist, Mobbinghandlungen zu erkennen, sollten Trainer*innen in bestimmten Situationen besonders aufmerksam sein:

- beim Training oder bei der Durchführung der verschiedenen Wettbewerbsaktivitäten: Gibt es gewaltsame Handlungen? Werden Sportler*innen physisch verletzt?
- in den Gemeinschaftsräumen: Werden Witze auf Kosten bestimmter Personen gemacht? Werden Personen geschubst? Werden Sportler*innen wiederholt auf Fehler hingewiesen, die sie gemacht haben?
- am Trainingsort: Werden Materialien von Sportler*innen gestohlen, versteckt oder beschädigt?
- bei Fahrten, in Bussen: Gibt es Sportler*innen, neben die sich niemand setzen möchte?





Die Beteiligung von Trainer*innen bei Mobbing

Mobbing im Sport kann auch von Seiten der Trainer*innen, bewusst oder unbewusst, gegenüber einzelnen oder mehreren Sportler*innen auftreten. Dies kann sich bspw. dadurch zeigen, dass Sportler*innen öffentlich verspottet, gedemütigt, mit übertriebener Härte behandelt oder bei Spielen absichtlich nicht eingesetzt werden. Es ist wichtig, dass Erwachsene in jeder Situation die Betroffenen schützen, ansonsten verlieren diese das Vertrauen in Gleichaltrige, Institutionen und Erwachsene und als Konsequenz auch in sich selbst.



Trainer*innen für Fairplay

Trainer*innen müssen davon ausgehen, dass Mobbing- oder Cybermobbingaktionen im Verein stattfinden. Sie sollten aufmerksam bleiben und gezielt beobachten. Es ist wichtig, die Schwere bestimmter Verhaltensweisen nicht zu unterschätzen. Achten Sie darauf:

- selbst Vorbild im Umgang mit den Sportler*innen und Kolleg*innen zu sein

- die Wichtigkeit der Fairness im Sport zu vermitteln: Einhaltung der Spielregeln, Achtung der Mannschaftskolleg*innen und Mannschaftsgegner*innen

- auch in den Pausen zwischen Trainingseinheiten, bei Auswärtsspielen, auf der Bank und in den Gemeinschaftsräumen hinzuschauen (Mobbing geschieht häufig im Verborgenen, was es noch schwieriger macht, Vorfälle zu erkennen!)

- gemeinsam Regeln und Grenzen für das soziale Miteinander im Sportverein zu vereinbaren

- sowohl als Trainer*in als auch als Sportverein eine klare Position gegen Mobbing und Gewalt einzunehmen

- zeitnah zu reagieren, ansonsten fühlen sich Akteure ermutigt weiterzumachen und für die Betroffenen wird es schwieriger, sich Unterstützung zu holen

- Gespräche mit den Sportler*innen zu suchen: Lassen Sie sich bei Schwierigkeiten, Konflikten oder Problemen erzählen, was passiert ist; versuchen Sie zu unterstützen und eine Lösung zu finden

- das Team zu führen: Wenn Teammitglieder diskriminiert werden, müssen Trainer*innen in aller Deutlichkeit Position beziehen und sich gegen diskriminierende Handlungen stellen

Trainer*innen lehren nicht nur einen Sport, sie sind auch erzieherisch tätig und ein wichtiger Bezugspunkt für die Sportler*innen. Deshalb sollten Trainer*innen:

- unfaire, aggressive oder gewalttätige Verhaltensweisen im Sport unterbinden

- keine abwertende oder vulgäre Sprache verwenden

- jegliche Art von Diskriminierung oder Ausgrenzung verhindern

- übermäßiges Wettbewerbsdenken und den Ausschluss von Sportler*innen bei Wettkämpfen vermeiden

- Solidarität und die Achtung vor anderen und den Regeln fördern



Cybermobbing im Sport

Mit der großen Verbreitung des Smartphones hat sich Mobbing von der realen sportlichen Aktivität in die digitale Welt ausgeweitet. Cybermobbing ist eine Form psychischer Gewalt im virtuellen Raum. In den verschiedenen sozialen Medien kommt es zu systematischen Beleidigungen, Belästigungen, Ausgrenzung, Androhung von körperlicher Gewalt, Veröffentlichung oder Versenden unangenehmer Fotos oder Videos im Netz. Im Gegensatz zu „herkömmlichem“ Mobbing kann Cybermobbing jederzeit und überall stattfinden. Die Verbreitung des Materials ist kaum kontrollierbar, schwer löschar und die Anonymität des Internets trägt dazu bei, dass Akteure sich geschützt fühlen und Attacken intensiv und oft auch andauernd sind. Betroffene fühlen sich ohnmächtig und anderen ausgeliefert. Es kann unterschiedliche Konsequenzen für die Kinder und Jugendlichen haben:

- sie werden von gemeinsamen Aktivitäten ausgeschlossen, z.B. aus der gemeinsamen WhatsApp-Gruppe

- sie sind Gegenstand von Spott und Beleidigungen, die für die gesamte Gruppe sichtbar sind

- sie werden in unangenehmen Momenten fotografiert (in Umkleidekabinen, bei Misserfolg im Sport) und diese Fotos werden an andere gesendet

- es werden Fotomontagen angefertigt und an andere weitergeleitet



Mit (Cyber)Mobbing in Sportvereinen umgehen

Auch in den Sportvereinen kann aktiv Sensibilisierungsarbeit geleistet werden. Hierbei in Bezug auf emotionale Folgen für das Opfer und auch rechtliche Konsequenzen für die Akteure. Es ist wichtig, klarzustellen, dass Mobbing verletzt und auch eine Straftat darstellen kann. Zudem kann auch in Sportvereinen daran gearbeitet werden, das Bewusstsein rund um Risiken beim Umgang mit digitalen Technologien zu stärken. Dies kann bspw. geschehen, indem mit den jungen Sportler*innen über ihren Umgang mit Sozialen Medien usw. gesprochen wird und gemeinsam darüber reflektiert wird, wie sie bestimmte Situationen wahrnehmen.



Vereine und Trainer*innen tragen eine Verantwortung

In den Zeiträumen, in denen Minderjährige Sportvereinen bzw. Trainer*innen anvertraut werden, haben diese dafür zu sorgen, dass die Minderjährigen einerseits keinen Schaden anrichten, andererseits selbst keinen Schaden erleiden. Als Erzieher*innen und Bezugspersonen werden Trainer*innen also insbesondere gewalttätiges Verhalten zwischen den Athlet*innen verhindern.



Holen Sie sich Unterstützung

Mobbingphänomene sind häufig sehr komplex. Es ist wichtig, dass sie schnell erkannt werden, damit Verantwortliche intervenieren und Mobbinghandlungen rasch unterbunden werden. In Südtirol gibt es verschiedene Einrichtungen, an die sich Trainer*innen und Sportvereine für Informationen rund um das Thema Mobbing, Fort- und Weiterbildungen sowie Beratung wenden können:

→ [Forum Prävention / Forum Prevenzione](#)

→ [young&direct](#)

→ [Der Sonnenschein, La Strada – Der Weg / Il Germoglio, La Strada – Der Weg](#)

→ [Kinder- und Jugendanwaltschaft / Garante per l'infanzia e l'adolescenza](#)

→ [Amt für Minderjährige der Quästur / Ufficio Minori della Questura](#)

→ [Post- und Kommunikationspolizei / Polizia Postale e delle Comunicazioni](#)

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Fachbibliothek oder Webseite www.forum-p.it/mobbing

Herausgeber
Forum Prävention
Talfergasse 4
I – 39100 Bozen
+39 0471 324801
www.forum-p.it

Redaktion
Giuditta Sereni
Sara Tauber
Lukas Schwienbacher
2020

Gestaltung
www.christophmich.com



MIT DER UNTERSTÜTZUNG VON

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE